

KARNEVAL

19



50

LIEDERHEFT

• • • • •

Essener Karnevals-Verein e. V.

Präsident: **Jupp Meister**

FESTFOLGE DER SESSION 1950

Samstag, 14. Januar	Große Prunksitzung
Mittwoch, 25. Januar	Große Gala-Sitzung
Samstag, 4. Februar	Große Prunksitzung
Mittwoch, 15. Februar	Große Schluß-Prunksitzung

Sämtliche Veranstaltungen finden in der Bredeneyer Krone statt

*Die Narrheit bringt die Weisheit in Fluß,
Und der Menschengeist würde erstarren,
Erregten ihn nicht nach der Götter Beschluß
Die üppigen Geschlechter der Narren.*

Zur gefälligen Beachtung:

**Die verehrlichen Damen werden höflichst gebeten,
karnevalistischen Kopfputz anzulegen.**

Die Herren der Schöpfung werden ebenfalls gebeten,
weder mit blanker noch vertuschter Glatze zu erscheinen.
Närrische Kopfbedeckung ist Ehrensache eines jeden Kar-
nevalfreundes.

Der Präsident.

Dem „Essener Karnevals-Verein“
und seinem Präsidenten Herrn
Jupp Meister gewidmet.

1

Flöck, flöck — — — mer gonn!

Rheinischer Karnevals-Samba

Text: Max Müller-Minx Musik: Gerd Breuer

Der Adam bei der Eva in den Apfel biß,
Drauf flogen beide raus aus dem Paradies;
Sie wohnten erst bei „Mutter Grün“,
Sie konnten ja nicht zu'n Eltern zieh'n.
Die Wohnungsnot, die ist zu groß;
Der Adam sagt, was mach' ich bloß:

∴ Flöck, flöck — — mer gonn,
Mer rötsche jetz nach Bonn,
Mer trecke en de Villa
Vun uns'rem Schmitze Billa.
Jüngelche, do bes do platt,
Mer wunne, mer wunne in der Bundesstadt! ∴

Wer heute überhaupt noch etwas auf sich hält,
Nicht Düsseldorf, nicht Essen oder Köln gefällt;
Den könnte Bonn nur reizen,
Es blüht in Bonn der Weizen.
Ob Demokrat, ob Kommunist
Nur Bonn das Richt'ge für ihn ist:

Refrain:

Ich werde nie ein „Bonnze“, ich bleib' in Essen hier,
Du allerschönste Perle in uns'rem Ruhrrevier,
Wo's Münster, das uralte steht,
Wo's „wachsame Hähnchen“ einst gekräht,
Dich Essen lieb' ich nur allein,
So soll es heul' und immer sein:

∴ Flöck, flöck — — bliev' stonn,
Ich rötsche nit nach Bonn,
Ich treck' nit en de Villa
Vun eu'rem Schmitze Billa.
Jüngelche, jetzt bes do platt,
Ich bleibe, ich bleibe in der Vaterstadt! ∴

Nachdruck verboten

**Die liebe Großmama und auch der Großpapa
haben's früher gerade so gemacht.**

Preisgekröntes Karnevalslied

Text: Fred vom Hof Musik: Lothar Barczyk

Jedermann — wenn er kann
Möchte aussteigen mal
Aus dem Alltag, der Mühe nur bringt.
Drum hinein — groß und klein
Man lebt nur einmal.
Wenn Freude und Frohsinn Dir winkt,
Nach rechts und links darfst Du nicht schauen.
Das eigene Ich nur bestimmt,
Mußt auf Dich selber bauen — vertrauen,
Weil's sonst ein anderer Dir nimmt.

Refrain:

Du darfst nicht fragen, mußt ruhig wagen,
Wenn Dir das Glück entgegenlacht ha—ha—ha—ha;
Die liebe Großmama und auch der Großpapa
Haben's früher gerade so gemacht.

Sie war jung — er war jung,
Und sie hatten sich gern,
Kurz und klein, sie waren sich gut.
Doch sie — wie auch er,
Waren schüchtern gar sehr,
Zum Erklären fehlt's heiden an Mut.
Doch als sie lustwandelnd im Walde,
Des Abends beim Mondenschein,
Da drückt er sein Mädels und fragt: „Darf's ich wagen?“
Doch sie sagt in's Ohr ihm hinein:

Refrain:

Sei gescheit — mach' Dir Freud',
Sei stets heiter und froh.
Fällt's Dir auch manchmal recht schwer,
Denn ja bald — biste alt,
Das ist nun mal so;
Dann möcht'ste und kannst nicht mehr.
Stunden, wie man sie sich erträumet,
Stellen sich auf Wunsch nicht ein,
Drum höre meine Mahnung, wenn ich Dir rate,
Präg' meine Worte Dir ein:

Refrain:

Ruhrmädel!

Melodie: „Rheinische Lieder“

Für Euch ihr schönen Frauen
 Die hier im Narrensaal
 Ein Liedlein soll erklingen
 Mit lautem Jubelschall
 Was auf der weiten Erde,
 Kann auch wohl schöner sein?
 Darum ihr Narren alle
 Stimmt kräftig darin ein:

Refrain:

Solch' schöne Frauen - wie im Land der Ruhr
 Gibt es auf Erden - ein einziges Mal wohl nur
 Ob ihr gekostet - ihre Lippen weich
 Dem Ruhrlandmädel - kommt keine gleich

Und wer vertreibt die Sorgen
 Wer lindert uns'ren Schmerz
 Wo kann man stets auch finden
 Ein gutes treues Herz.
 Es schlagen uns're Pulse
 Das ist doch zu versteh'n,
 Wenn hier in bunter Reihe
 Wir so geschmückt sie seh'n.

Refrain:

Ja, helle Faschingsfreude
 Sie dringt durch uns're Brust
 Befreit sind wir vom Leide,
 Wir leben hier in Lust.
 Und nun ihr Narren alle,
 Greift jetzt zu dem Pokal,
 Es leben hoch die Damen
 In uns'rem Narrensaal.

Refrain:

Nachdruck verboten.

Max Simons.

Heute bin ich garnicht kleinlich!

Preisgekrönter Karnevalsschlager von Paul Brinkmann

Das Jahr ist um, die Pritsche knallt,
 wir feiern wiederum
 Mit Schingtara und Bumtara
 den schönen Karneval.
 Wir möchten nicht zu Hause sein,
 wenn alles lacht und singt,
 Wenn uns die Liebe und der Wein
 in frohen Stunden winkt,
 Drum sagt sich jeder hier
 und singt das Lied mit mir:

Refrain:

Heut bin ich garnicht kleinlich,
 Heut ist ja Karneval,
 Was zu anderer Zeit ist peinlich,
 Ist mir heute ganz egal.
 Sei auch du nicht zimperlich,
 Mach's wie ich einmal:
 Glückliche sind wir, du und ich
 Dann im Karneval.

Ob jung, ob alt, ob arm, ob reich,
 wir brauchen immerhin
 zum Leben recht viel Fröhlichkeit,
 sonst hat es keinen Sinn.
 Man muß mal aus der Haut heraus,
 vergessen alle Qual.
 Und dazu ist die beste Zeit
 im Jahr der Karneval.
 Da singt man und man lacht
 hindurch die ganze Nacht:

Refrain:

Die alten Deutschen saßen doch
 schon früher an dem Rhein.
 Sie tranken auch schon Rebenblut
 da immer halt noch ein'n.
 Sie schwelgten da in Fröhlichkeit,
 vergaßen Hof und Haus.
 Wie uns're Ahnen toben wir
 im Karneval uns aus.
 Drum immer nur hinein
 den Wein und stimmt mit ein:

Refrain:

Nachdruck verboten.

Eine Zieh-, Zah-, Ziehharmonika.

Preisgekröntes Karnevalslied von Willy Webels
Musik von Eduard Künneke

Der Sonntag ist nun da,
Dann gibl's Musik und Tanz.
Ich treffe mich mit meinem Schatz,
Im „Krug zum grünen Kranz“.
Um vier Uhr geht es los,
Es kommen klein und groß;
Denn jeder hat sein Mägdelein
Bestellt zum Stelldichein.
Dem dicken Franz, dem Musikus,
Dem macht die Arbeit kein Verdruß.

Refrain:

Eine Zieh-, eine Zah-, eine Ziehharmonika,
Die spielt so schön zum Tanz;
So lustig klingt die Ziehharmonika,
Die spielt der dicke Franz.
Eine Zieh-, eine Zah-, eine Ziehharmonika,
Eine Zieh-, eine Zah-, eine Ziehharmonika,
Im „Krug zum grünen Kranz“! —

(Große Stimmung, fröhliches Schunkeln)

Die Wirtin ist sehr nett,
Die sorgt für's Publikum.
Der Keller hat viel Bier und Wein,
Das bringt viel Dideldum.
Ihr schönes Töchterlein,
Die schwarze Katharein,
Die tanzt mit allen Burschen froh,
Das ist da nun mal so.
Und einer schwitzt vor Durst und Plag,
Der dicke Franz, der läßt nicht nach.

Refrain:

Der Sonntag ist bald rum,
Die Stimmung kriegt kein Loch.
Die Mädels all' im Sonntagsstaat,
Die tanzen noch und noch.
Die Fässer sind bald leer,
Der Knecht, er holt noch mehr.
Getrunken wird der letzte Rest,
Zu Ende geht das Fest.
Und alles schwankt nach altem Brauch
Der dicke Franz natürlich auch.

Refrain:

In Baldeney am See.

Preisgekröntes Karnevalslied von Wilhelm Schuck.

Ich sah das große weite Meer,
 Hab' manchen Sturm erlebt,
 War hinter wilden Löwen her,
 Hab' nie vor Angst gebebt.
 Doch einmal war's um mich gescheh'n:
 Ich faßte Sympathie
 Zu einem Mädchen wunderschön,
 So ein's sah ich noch nie.

Refrain:

In Baldeney am See
 Hat eine schöne Fee
 In mancher lauen Sommernacht
 Mein Herz total verrückt gemacht.
 Ich ließ ihr keine Ruh', juchu —
 Sie sagte immer du, du, du —
 Wer weiß, ob ich sie wiederseh'
 In Baldeney am See.

Von unserer schönen Heimatstadt,
 Da spricht man weit und breit.
 Doch sieh' nur in ein Zeitungsblatt,
 Dann weißt du schon Bescheid.
 Sie wollen unsere Kohle nur,
 Die Kohle ist beliebt.
 Sie wissen nicht, daß an der Ruhr
 es noch was Schöneres gibt.

Refrain:

Macht mich die Sorge müd' und alt
 Und weiß nicht ein noch aus,
 Dann zieh' ich durch den grünen Wald
 nach Baldeney hinaus.
 Und steh' ich dann am blauen See,
 Kommt die Erinnerung
 An eine kleine blonde Fee
 Und ich — bin wieder jung.

Refrain:

Nachdruck verboten.

Ja, ich kann treu sein!

Parodie zu Ebelters „Du kannst nicht treu sein,
nach der gleichnamigen Melodie.

Aus närrischem Lager,
Von Ebelters Hand,
Da schwirrte ein Schlager
Durch Stadt und durch's Land.
„Du kannst nicht treu sein.“
Der zog wie noch nie,
Ich will heute neu sein mit der Parodie.
Bei uns hier in Essen so was nicht passiert,
Weil wir auf die Treue sind all' abonniert:

Refrain:

∴ Denn ich kann treu sein
Wie Diamant so klar.
Ich geb' mein Wort, daß nie ich untreu je war.
Und wenn 'ne Andere vielleicht mal küßte mich,
War ich Dir treu, ich dachte dabei nur an Dich. ∴

Der Liebbling der Frauen
Ist Prinz Karneval,
Der zieht sie und lockt sie
Zu Sitzung und Ball.
Es schweben die Beinchen,
Im Tanz man sich schwingt,
Es mundet das Weinchen, man prostet und trinkt.
Der Wein und die Stimmung entzückt und berauscht,
Daß leicht man die Eine mit 'ner Andern vertauscht.

Refrain:

∴ Doch ich kann treu sein usw.

Du mußt drum verstehen,
Wenn ich mal probiert,
Wollt Unterschied sehen,
Ob der existiert.
Ich war niemals lüstern,
Hör' ruhig mir zu,
Kann's ehrlich Dir flüstern, 's war keine wie Du.
Du bist meine Liebe, nur Du bist mein Glück,
Ich kehre in Treue zu Dir stets zurück.

Refrain:

∴ Ich muß Dir treu sein usw.

Jupp-Meister

Verlier bloß die Balance nicht!

Karnevalslied von Fred vom Hof.

Das Leben ist 'ne Rutschbahn
 so'n Rutsch geht oft sehr schnell
 so lang die Erd' sich dreht,
 gleich einem Karussell.
 Es wechseln Schmerz und Freude
 mal Ebbe und mal Flut
 und kriegst du auch nen Schub mal,
 hab' immer frohen Mut!

Refrain:

Verlier bloß die Balance nicht
 ganz gerade mußt du geh'n,
 man muß mit beiden Beinen
 ganz fest im Leben steh'n.
 Verlier bloß die Balance nicht
 und halte richt'gen Tritt,
 ∴ dann geht im gleichen Schritt auch
 das Glück stets mit dir mit ∴

Sehr viele hier im Saale
 waren fast schon Millionär.
 Dann kam die Währungsformel,
 bums —war die Kasse leer.
 Sind futsch auch die Moneten,
 wollen wir drum traurig sein,
 Gingen auch die Kröten flöten,
 stimmt alle fröhlich ein:

Refrain:

Wir haben heut' vier Zonen,
 in unserem Heimatland,
 doch alle uns umschlinget
 ein brüderliches Band.
 Du armer deutscher Michel
 hast Sorgen mancherlei,
 doch laß dich nicht erschüttern,
 denk an die Melodei:

Refrain:

So'n Nackenschlag tritt oftmals
 ganz überraschend ein —
 doch nicht bei dir alleine,
 bei allen wird's so sein;
 mal unten und mal oben,
 mal Regen, Sonnenschein,
 Präg' dir für alle Fälle
 noch heut mein Liedchen ein:

Refrain:

Huchnein — Mama!

Melodie: In München steht ein Hofbräuhaus.

Macht man mal eine Sonderfahrt,
 Zu der man hat viel Geld gespart,
 Dann hat man Freud' im Übermaß,
 Dann gibt es allerlei Spaß.
 Doch wenn die schöne Fahrt ist aus,
 Man wieder reist betrübt nach Haus,
 Wirft einen Blick ins Portmonnaie.
 Singt man ganz leise: O weh'!

Refrain:

∴ Ich hab' nichts mehr im Täschchen drin,
 Huch nein — Mama!

Du ahnst es nicht, wie blank ich bin, Huch nein - Mama!
 Noch gestern hat ich noch und noch, Huch nein - Mama!
 Ich glaub mein Täschchen, das hat ein Loch, o glaub's
 mir doch, — sag nicht: Och, och!
 Still ruhet wieder einmal der See, verbrannt ist mal
 wieder mein Schnee ∴

Frau Schmitz wünscht sich ein neues Kleid,
 Klagt ihrem Mann ihr großes Leid,
 Frau Müller war so staats und fein,
 Sie müßte es ebenso sein;
 Auch fehlte ihr ein neuer Hut,
 Ihr alter wär doch nicht mehr gut.
 Herr Schmitz hört sich das alles an,
 Sang dieses Liedchen alsdann:

Refrain:

Es hat geklingel, liebe Frau,
 Sprach Herr Gedöhns, mach auf und schau,
 Als seine Frau dann nachgeseh'n,
 Blieb ihr das Herzchen fast steh'n,
 „Ich bin der Herr Gerichtsvollzieh'r“
 Sprach leis' ein Mann, „ich plände hier“.
 Als Herr Gedöhns ihn so vernahm,
 Singend zur Tür er kam:

Refrain:

Johannes Pottkieker

Du bist ja verheirat'.

Melodie: Gib acht auf den Jahrgang.

Ist man verheirat', bekommt man App'tit
 Auf ein ganz andres Menüchen,
 Denn nach 'nem Schnupfen es jeden hinzieht,
 Taurische Rosen zu riechen.
 Pirscht man in Gärten, die einem sind fremd,
 Fühlt man sich immer durch etwas gehemmt,
 Denn gar zu leicht können ältere Herrn
 Aus dem Dunkeln hör'n:

Refrain:

∴ Greif nach den Sternen nicht,
 Du bist ja verheirat',
 Meid', was in Fernen liegt,
 Du bist ja verheirat',
 Sei nicht so komisch,
 Lieb' doch platonisch,
 Halt's dann für dich und sprich im Schlafe nicht. ∴

Zu 'ner Gesellschaft, die ziemlich gemischt,
 War ich als Gast mal geladen,
 Und als die Tafel ward 'runtergewischt,
 Wurde ein Spiel ausgeraten.
 Ich mußte 'raus mit 'nem herzigen Kind,
 Um ihr ein Küßchen zu geben geschwind,
 Doch als ich sachte trat näher zu ihr,
 Sagte sie zu mir:

Refrain:

Einst hab ich gegen das Muß mich gestemmt,
 Wollte mal „linksrum“ verkehren,
 Heute, so dacht ich, da gehst du mal fremd,
 Doch was bekam ich zu hören:
 Sag deinem Täubchen, du bleibst ihr stets treu,
 Denn für dich, Bürschchen, blüht nie mehr der Mai,
 Drück deine Mutti und denk, sie wär ich,
 Das genügt für dich.

Refrain:

Fritz Lütgenhorst.

Du willst so schlau sein, ja, ja, . . .

Melodie: Du kannst nicht treu sein.

Mit Ach und mit Wehe
Denk jetzt ich zurück,
Ich glaubt', in der Ehe
Zu finden mein Glück!
Kaum hatt' ich gefunden
Ein Mädcl so „brav“,
Schon war ich gebunden,
Am Strick lag ich Schaf!
Und bis an mein Ende
Im Ohr mir's noch klingt,
Als bei dieser Wende
Das Mägdlein mir singt:

Refrain:

Du willst so schlau sein,
Ja, ja, — nimm's mir nicht krumm,
Für solche Sachen
Bist bestimmt du zu dumm!
Denn alle Frauen
Ziehn gern die Hosen an,
Du bist doch schlau, mein Schatz,
Und darfst dann sein ihr Mann. ∴:

(Bei der Wiederholung schunkeln!)

Und hat sie viel Plagen,
Beschwerden und Schmerz,
Hat „Sie's" gar am Magen,
Oder fehlt „Ihr's" am Herz!
Wie kommt das, mein Engel —
Was hast du gemacht?
Du fällst gar vom Stengel —
Gib du nur recht acht.
So frug ich erbebend
Mein Frauchen so bang,
Sie aber zornschraubend
Ins Ohr mir da sang:

Refrain:

Als Freund aller Frauen
Bekannt war der Franz!
Ich glaub aber, trauen
Tat keine ihm ganz,
Und geht „Er" spazieren,
Läßt Mama allein,
„Sie" kennt die Manieren,
Schleicht gleich hinterdrein!
Was Mama gesehen,
Das war gar nicht gut.
Um Franz war's geschehen —
„Sie brüllte vor Wut:

Refrain:

Pitter, loß de Moot nit sinke:

Melodie: Ach, wenn das der Petrus wüßte.

Wohlbekannt in Stadt und Land als ein edler Ritter,
 War und ward auch stets genannt nur der Schmitze Pitter.
 Pitter war auch ganz famos — einen Fehler hat er bloß,
 Nämlich, wo er ging und kroch, trank er wie ein Loch.
 Jeder Trank war ein Genuß diesem schlimmen Prasser,
 Bier und Wein und Spiritus, aber nur kein Wasser.

Wißt ihr auch, woher das kam? Weil er sich 'ne Alte nahm.
 O, die Ahl war gar nicht gut! — Pitter trank aus Wut!

Wer den Pitter sieht, singt drum auch das Lied:

Refrain:

Pitter, loß de Moot nit sinke,
 Pitter, loß mer noch eins drinke!
 Pitter! noch eß goldne Zeit, mach dir Freud - sei gescheit!
 Pitter, loß de Kopp nit hänge,
 Tut ding Ahl och noch su schänge,
 Pitter, hoch das Bein! Uns kriegt keiner klein,
 Heute wollen wir fröhlich sein!

Neulich sprach er: Bitte schön, fromm zu seinem Weibe,
 Ach, ich möcht' zur Sitzung gehn! Doch die Ahl rief: Bleibe!
 Was willst du versoffnes Huhn, denn dort in der Sitzung tun?
 Wer dich sieht, der flieht vor dir, altes Duseltier;

Pitter aber dachte sich: O, du alte Schraube!
 Und ganz heimlich machte sich er dann aus dem Staube.
 Alles ist mir jetzt egal, Jung, wat litt mer an der Ahl?
 Rief er, ich riskier's einmal. — Hoppla, auf zum Saal!

Als er den Saal betrat, sangen alle grad:

Refrain:

Ständig war er voller Grimm, nie sah man ihn lachen,
 Denn tagtäglich lag er im Kampfe mit dem Drachen.
 Durch den Ärger und Verdruß und den vielen Spiritus
 Litt der Pitter spät und früh an dem Littitti.
 Schuld daran war seine Frau, Pitter litt entsetzlich.
 Als die rote Nase blau, starb der Pitter plötzlich.
 Und ein Teufel aus der Höll schnappte sich den Pitter schnell.
 Ach, der Pitter freute sich — darob fürchterlich

Als in der Höll er war, sang laut die Teufelsschar:

Refrain:

Nachdruck verboten.

Fritz Graf.

Schön sind die Frauen von Essen!

Melodie: „Schön ist die Liebe im Hafen“

Mädels viel und Frauen
 Gibt es auf der Welt,
 Aber die meisten sie schauen
 Nur auf Gut und auf Geld.
 Doch bei uns in Essen sind die Mädels fein,
 ;: Wissen zu scherzen, zu herzen,
 Sehen aufs Herz nur allein. ;:

Refrain:

;; Schön sind die Frauen von Essen,
 Schön sind die Mädels der Ruhr,
 Lassen dich Sorgen vergessen,
 Das ist so ihre Natur,
 Schön sind die Frauen von Essen,
 Perlen sind sie voller Treu.
 Glücklich, wer solch' Schatz besessen,
 Der ist ein König, ahoi! ;:

Kommt dann angezogen
 Unser Karneval,
 Gehen hoch oft die Wogen
 Auf Sitzung und auch Ball.
 Wenn wir alle schunkeln,
 Da wird es famos,
 ;: Augen, sie funkeln beim Schunkeln,
 Dann geht es richtig erst los. ;:

Refrain:

Warst du dann mit Schwüren
 Für die Maid entflammt,
 Mußt du später sie führen
 Hin zum Standesamt.
 Ist sie erst dein Weibchen,
 Stell' die Freud' dir vor,
 ;: Flüsterst du dann deinem Täubchen
 Verliebt in das rosige Ohr: ;;

Refrain:

Jupp Meister

Nachdruck verboten.



FREUDE BUCHEN?

FRED VOM HOF
BESUCHEN!

Täglich 20 Uhr
mittwochs und sonntags auch 16 Uhr
ein großes Varieteprogramm
mit internationalen Artisten.

FRED VOM HOF . BREDENEYER KRONE